

Dresdner Neueste Nachrichten

Heute
neuen
Roman

Anzeigenpreis

mm-Zeile im
79 mm breite
Anzeigenpreisliste
Nr. 3. Die Preisliste für
Schaltung an bestimmte

mm-Zeile im
79 mm breite
Anzeigenpreisliste
Nr. 3. Die Preisliste für
Schaltung an bestimmte

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM.
einzel. Trägerlohn monatlich
Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einsech. 48 Rpf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühren). Streifenabonnenten: Für die Woche 1,00 RM.
Eingelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A., Ferdinandstraße 4, Ortsverlehr 24601, Fernverlehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Distoriastr. 4a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366
Postfach: Dresden 2000 - 2001 • Änderungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch ausbezahlt - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 10 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Technische Umschau“ Sonnabend, 12. Januar 1935

Die ersten Sonderzüge in Saarbrücken

Dresdens Abschied von den Abstimmungsberechtigten - Deutschland geht nicht nach Genf - Währungspolitischer Vorstoß Flanderns

Schweigender Empfang

Auch Züge aus Sachsen eingetroffen

Telegramm unres nach dem Saargebiet
entlassenen Sonderberichterhalters

12. Saarbrücken, 11. Januar

Heute sind die ersten Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten aus dem Reich, darunter auch aus Sachsen, in Saarbrücken eingetroffen. Weder konnten sie nicht feierlich empfangen werden. Denn um den Separatisten einen Stich durch ihre Propagandapläne zu machen, hat die Deutsche Front angekündigt, daß künftig keine Empfänge der Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten mehr veranstaltet werden. In einem Aufruf wird betont, daß jeder deutsche Saarländer diese hatte wahrnehmen werden, während und diszipliniert beobachtet werde. Diese Forderung wird erfüllt werden: das Saarvolk wird auch die letzten Tage noch in Erinnerung bleiben.

Dieses Rundgebungsverbot hat die Straßen in Saarbrücken heute völlig verändert. Die Aufkommenden mußten durch einen Polizeikordon, der die ganze Umgebung des Bahnhofsgebietes in weitem Bogen absperre, zum Quartier der Deutschen Front, zum Café Kiefer, gehen. Völliglich Polizei, Vandijäger, Ordnungsbüro, Journalisten und die Reisenden können den Bahnhof betreten. Der Ordnungsdienst der Deutschen Front, der älteren Personen das Gepäck abnimmt, kann nicht wagen, die Rechte zum Deutschen Gruß zu erheben. Dieser schweigende Empfang zeigt den aus dem Reich Heimkehrenden sinnfällig, welche Zustände die zentrale landfremde Regierung heraufbeschworen hat. Als ein Mann mit einem Vorhängeschloß am Mund erschien, laub er verständnisvolles Schmunzeln.

Die Tschilen und Schleier, die Dammvorarbeiter und Helfern, die heute gegen Mittag in dreizehn Zombes zügen hier eintrafen, erkannte man auf den Straßen auch schon an ihrem Dialekt. In eingehenden Betrachtungen ist allerdings heute keine Gelegenheit, weil Polizei und Vandijäger zu Pferde seit den frühen Morgenstunden jede Annäherung von Menschen auf den Straßen verhindern. Die Polizei hatte auch zur Zeit der Ankunft der Züge die vom Bahnhof weiter entfernt liegenden Straßen von dem kommunistischen Mob architektonisch gesäubert. Man sah, nachdem die anhängende Arbeiterkassette die Status-quo-Front längst verlassen hat, hier und da in kleinen Gruppen jenen Aufruf der Menschheit beiläufigen, der schon allein im Ansehen als Verbredertyp gekennzeichnet ist. Diese Gruppen wurden schnell auseinandergetrieben.

Bestimmend war übrigens ein Vorfall in der Passage. Als dort eine tschilische Schwärze, die ebenfalls mit einem Sonderzuge aus Deutschland gekommen war, vordringend, sprang ihr plötzlich ein großer, vierhändiger Burde mit tätowierten Händen in den Weg und schrie sie an: „Komme, wenn du deine Würde behalten willst, komm' du für den Status quo. Auf Front!“

London zur Saarabstimmung

Telegramm unres Korrespondenten

A. London, 11. Januar

Die englischen Blätter sind heute, wie schon in den letzten Tagen, voll von Artikeln und Korrespondenzberichten über die Saarfrage. Jedes Blatt widmet der Abstimmung einen Raum von mehreren Spalten. Obwohl man in mißverständlicher Objektivität auch der Gegenseite breiten Raum gibt, besteht in England kein Zweifel darüber, daß die Saarabstimmung sich mit überwältigender Mehrheit für Deutschland entscheiden wird. In einem Leitartikel schreibt die „Daily Mail“, daß keine Volksabstimmung der Vergangenheit mit dem Saarplebiszit verglichen werden könne. Im Leitbild heißt es in dem Artikel weiter, solange das Saargebiet von Deutschland abgetrennt sei, bestehe eine Gefahr für den Frieden. Die Kriegswolken, die heute über Europa hängen, wären am Sonntag verschwinden. Wenn eine entscheidende Mehrheit der Saarbevölkerung für eine Rückkehr des Gebietes nach Deutschland stimme, dann werde die Frage sofort und für immer erledigt. Der Artikel schließt mit den Worten: „Europa hofft, daß die Frage am kommenden Sonntag endgültig im deutschen Sinne entschieden wird.“

Die Deutsche Front hält Disziplin

Neuer Sabotageplan der Separatisten aufgedeckt

Telegramm unres nach dem Saargebiet entlassenen Sonderberichterhalters

12. Saarbrücken,

11. Januar. Die marxistisch-separatistische Einheitsfront verliert nun endlich, die Durchführung der Volksabstimmung am 18. Januar zu sabotieren, weil sie die letzte Hoffnung auf einen Erfolg für sich verloren hat. Sie plant, sich, die Durchführung der Abstimmung dadurch unmöglich zu machen, daß sie ihre Beisitzer in den Abstimmungsfokalen am Sonntag mittags zurückzieht. Damit soll ausschließlich der Kreuzzug der Abstimmungsvorschriften der Abbruch der Volksabstimmung erreicht werden. Es ist anzunehmen, daß diese Sabotagepläne rechtzeitig bekanntgemacht sind und es dadurch möglich gemacht wurde, Gegenmaßnahmen vorzubereiten.

In diesem Zusammenhang hat der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rieckmann, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„1. Nach einmündigen Verhandlungen plant die Einheitsfront, das Ausziehen von Plagaten am Abstimmungstag zum Anlaß zu nehmen, ihre Beisitzer aus den einzelnen Abstimmungsfokalen zurückzuziehen. Wir wissen darüber hinaus, daß die Einheitsfront durch Propaganda das Ausziehen von Plagaten in den Farben unserer Deutschland vornehmen zu lassen beabsichtigt. Die Mitglieder der Deutschen Front sind verpflichtet, solche Maßnahmen der Gegner zu verhindern. Die Mitglieder der Deutschen Front sind verpflichtet, das von der Abstimmungskommission erlassene Plagatenverbot strengstens einzuhalten.“

2. Es ist von und weiter festgestellt worden, daß die von der Abstimmungskommission für Plakate freigegebenen Tafeln von Angehörigen der gegnerischen Gruppen gerührt oder beschädigt worden sind, um auch diese Freiheitsland vornehmen der Deutschen Front und damit unserer Organisation zur Last zu legen. Ich erkläre, daß es sich bei diesen Vorgängen um eine bewusste Arbeit der Gegner handelt. Ich fordere alle Mitglieder der Deutschen Front auf, unverzüglich der Landesleitung der Deutschen Front Mitteilung über vorkommende Beschädigungen von Plakattafeln



Arbeiter der Völklinger Grube zeigen, daß sie zu ihrem Vaterlande halten

zu machen. Wer so zur Ermittlung des Täters und dessen geistlicher Verantwortung beiträgt, erhält eine Belohnung von 100 Rf.

3. Volksgenossen! Bleibt in den nächsten Tagen, insbesondere aber in den nächsten Nächten vor der Abstimmung den Straßen fern. Ich ermahne alle Mitglieder der Deutschen Front, die äußerste Disziplin zu wahren, da der Gegner versucht, Demonstrationen zu inszenieren und dadurch Zusammenstöße heraufzubeschwören.

4. Der diesen Anordnungen zuwiderhandelt, stellt sich außerhalb unserer deutschen Volksgemeinschaft und ist als Provokateur zu behandeln.“

Wenn trotz aller dieser Maßnahmen die Separatisten versuchen sollten, am Sonntag auf ein Stichwort hin ihre Beisitzer aus den Abstimmungsfokalen zurückzuziehen, so muß heute schon die Frage geklärt und beantwortet werden, daß die neutralen Vorsitzenden unter diesen Umständen das Recht und die Pflicht haben, einen andern Mann als Beisitzer heranzuziehen.

Wegen einer schwarzen Mütze

Telegramm unres nach dem Saargebiet

entlassenen Sonderberichterhalters

12. Saarbrücken, 11. Januar

Die engen Beziehungen zwischen der französischen Verwaltung und den Leuten von Status quo werden erneut durch einen Vorfall bewiesen, der sich in Jemply abspielte. Dort wurde der deutsche Zeiger Alexander von dem Ingenieur Marjan angehalten weil er eine schwarze Mütze - ohne jedes Abzeichen! - trug. Marjan tobte und schrie und machte Alexander den Vorwurf, daß er „manifester“ sei. Er kündigte Alexander sofort die Parteimitgliedschaft für Dezember und Januar an und ließ ihn dann von einem Grubenwächter vom

Gruben Gelände emsieren. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Sie und alle anderen Vorfälle erweisen aber nur, daß die Abneigung gegen den Separatismus immer größer wird und auch Gruppen erloßt, die bisher zu den Anhängern des Status quo zählten.

So sind in den letzten Tagen nicht weniger als 1011 Lebertreue zur Deutschen Front zu verzeichnen: im Kreis Saarbrücken-Stadt 207, Saarbrücken-Land 573, Saarlouis 422, Reunfirchen-Dittweiler 514, St. Ingbert 98, Domburg 68, St. Wendel 17 und Metz 17. Dabei sind zahlreiche weitere Anmeldungen noch nicht eingerechnet. Typisch ist ein Fall, der sich in einer Wirtschaft in der Altstadt Saarbrückens, in St. Johann, nach der Rede des Landesleiters Hagedel in Kaisersteinbrunn ereignete. Dort haben fünf Kommunisten ihre Mitgliedschaften gekündigt und erklärt, sie würden am 13. Januar für Deutschland stimmen.

Keine Verzögerung!

Wieder einmal in Deutschland aufgefordert worden, an einer Ratstagung des Völkerbundes in Genf teilzunehmen, auf der die Entschiedenheiten über das Saargebiet auf Grund der Abstimmungsergebnisse geklärt werden sollen. Der englische Botschafter Sir Eric Phipps hat gestern dem Reichsminister des Auswärtigen Herr v. Neurath diese Einladung überbracht. Herr v. Neurath hat dem englischen Botschafter erklärt, daß die Reichsregierung, nachdem sie ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt habe, sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in der Lage sehe, dieser Anregung Folge zu geben.

Es ist nicht das erste Mal, daß man uns an Saarverhandlungen nach Genf bittet. Die von Sir Eric Phipps überbrachte Einladung ist die Wiederholung eines ähnlichen Schrittes, der zu Beginn des vergangenen Jahres am 16. Januar 1934 erfolgte. Als damals der Völkerbundrat begann, sich mit der Saarfrage zu beschäftigen, wurde auf Anregung des französischen Vertreters Mallat vom Generalsekretariat des Völkerbundes Deutschland eingeladen, an den Beratungen teilzunehmen.

Es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung damals diese Aufforderung ablehnte. Seit Januar 1934 hat sich aber die Situation für Deutschland nicht grundlegend verändert, und infolgedessen mußte heute die gleiche Ablehnung erfolgen. Deutschland hat immerzeit erklärt, es werde nicht eher nach Genf zurückkehren, bis ihm die tatsächliche Gleichberechtigung angedeihen würde. Es vertritt gegen die Würde eines großen Volkes, sich mit Nachen in Genf an einen Tisch zu setzen, die ihm diese Gleichberechtigung verweigern. Wir lassen uns auch nicht täuschen durch jene lediglich formale Erklärung der Räte vom 11. Dezember 1932, in der uns „art und sächlich“ die Gleichberechtigung zugesprochen wurde, unter der stillschweigenden Voraussetzung nämlich, daß wir nie daran dächten, sie tatsächlich zu verlangen. Ganz abgesehen davon, ist ja übrigens durch das Verhalten Frankreichs immerzeit dieser Erklärung vom 11. Dezember 1932 jeder praktische Wert genommen; sie ist ein bedeutungsloses Stück Papier.

Abgesehen von diesen grundsätzlichen Erwägungen, heißt die deutsche Regierung mit Recht auf dem Standpunkt, daß es in Genf nach der Feststellung des Abstimmungsergebnisses im Grunde gar nichts mehr zu entscheiden gibt. Was hat der Völkerbundrat eigentlich noch zu tun? Er hat lediglich die Aufgabe, die praktische Durchführung des Abstimmungsergebnisses zu veranlassen und dabei für mögliche Beilegung zu sorgen. Er muß den Termin der Nachlieferung bestimmen und einige wenige Ausführendenbestimmungen für die Ueberleitung aus dem jetzigen in den neuen Zustand erlassen. Das ist alles.

Natürlich bedarf es für diese Ueberleitung einer gründlichen Klärung aller technischen Fragen. Diese technischen Fragen betreffen vor allem Frankreich und Deutschland. Die Reichsregierung hat bei den November-Verhandlungen in Rom angedeutet, daß sie diese Notwendigkeit erkenne, und es ist dadurch in Rom eine weitgehende Klärung bereits erfolgt. Frankreich und Deutschland haben sich in allen Einzelheiten geeinigt, und der Völkerbundrat hat diese Beschlüsse auf Empfehlung des Vorsitzenden des Dreierkomitees, Barons Krieger, antwortet. Wäre die Reichsregierung jetzt nach Genf gegangen, so hätte sie damit lediglich die Klärung geklärt, daß es zur endgültigen Regelung der Saarfrage noch neuer diplomatischer Verhandlungen bedarf. Das ist nicht der Fall. Die Frage ist erledigt. Das Saarvolk wird am Sonntag sprechen, und die Räte haben diesen Beschluß auszuführen.

Deutschland hat nur den einen Wunsch, daß die Entscheidung des Völkerbundrates nicht etwa, wie gewisse Meldungen wissen wollen, erneut hinausgeschoben wird. Eine Verlängerung des jetzigen ungelunden Zwischenzustandes würde vor allem der saarländischen Wirtschaft schwere Schäden zufügen. Aus diesem Grunde hat Herr v. Neurath gestern dem englischen Botschafter ausdrücklich noch einmal darauf hingewiesen, daß die Entscheidung des Völkerbundrates nach deutscher Ansicht sofort fallen muß und nicht etwa erneut hinausgeschoben werden darf.

Th. Sch. /

Fackeln der Treue von der Elbe zur Saar

Aufbruch und nächtliche Fahrt der ostfälischen Abstimmungsteilnehmer

Ein einzig Volk von Brüdern

14,45 Uhr. Vor dem italienischen Dörfchen Menschensdränge. Es findet ein besonderes Ereignis. Glücksmänner und Pöbler mit Mimosenblüten dahingehen.

Frühen im Hof, im großen Saal, ist kaum ein freier Stuhl zu finden. Schwerwiegen liegen zwischen den Wandern von Männern und Frauen hin und her. Es sind die Saarabstimmungsbeobachter, die einige Stunden vor Hof der Sonderzug zusammengekommen sind.

Da ist der biedere Schneidermeister aus der Kleinstadt neben dem Bühnenkünstler und Intendanten; sie sprechen von der Saar, von der Abstimmung in drei Tagen, die ihre und des ganzen Volkes Herzen bewegt.

Was tragen sie alle, die nach der Weimarer, im Saarland wollen, ihre Absichten, die Absichten der Partei oder ihrer verschiedenen Überzeugungen. Auch einen Angehörigen des Reichsbanners entdeckt man unter ihnen. Auch er trägt den schlichten Zivilanzug. So ist ein Unteroffizier vom Truppenorchester des Metzerregiments. Er ist von Rheinfranken abwärts und genau die abstimmungsrechtlichen wie alle anderen Saarländer.

Ein Freiheitskämpfer, die Vollmilde weiß über die

Chören gezogen, kommt an mir vorüber. „Na, Kleiner, willst du auch mit zur Saar?“ Und seine Mutter, die den Kleinen Anreißer an ihren Tisch zurückdrängen will, sagt: „Freilich soll er mit. Ich hätte ihn ja in Dresden lassen können, die Frauenschaft hätte ihn während meiner Reise betreut. Aber ich bin seit sechs Jahren in Dresden verheiratet und komme aus Saarbrücken. Das Jahr war ich nicht zu Hause. Da wollen die Grobherren doch auch mal den Güte lementieren.“

„Nehmere bekannte Gewährer entdeckt man. „Was, Sie sind auch Saarländer?“ Und hoch antworten sie alle mit Ja, der Postbeamte aus Zinnwald, der indendentische Gewerks, der 74-Jährige, der viele Stunden durch den Schnee hupfen mußte, um die deutsche Abstimmung zu erreichen. Auch er ist Saarländer und hat keine Pflicht. „Ich hätte nicht geglaubt, daß wir Saarländer so ansehnlich sind“, hat er den deutschen Beamten geantwortet, als ihm heute morgen an der Grenze gesagt wurde, daß er freie Fahrt auch nach Dresden zum Zinnwald hat.

Auf einmal steht der Führer der Dresdner Saardeutschen, Dr. Schneider, mitten im Saal. Im Saal ist er natürlich. Er trägt seine Anmerkungen: Die Saar fährt Ihr Handgepäck zum Bahnhof! und andere.

An der Tür ein etwas. Ein und Der. Kreisleiter Walter herrscht den Saal. Mit vielen tauicht er noch ein Wort des Abschieds.

Am Saarmahnmahl



„Antreten zum Abmarsch!“ Die Saarländer verlassen das Lokal, treten hinaus auf den winterlichen Platz. Ohnvermögen und Jubel empfangt sie. Soweit das Auge reicht, sehen sie die Abordnungen der Parteigliederungen. Musikanten spielen das Saarlied. Durch ein Gasschen gehen die Abstimmungsbeobachter hinüber zum Saarmahnmahl am Brückenhof der Augustusbrücke, von dem die Flutlinie löst und eine große „A“ flüht, daß und noch drei Tage von der Saarabstimmung trennen.

16 Uhr. Tausende von Menschen füllen den weiten Schloßhof, die Treppen und die Brühlsche Terrasse sind schwarz von Menschen. Vor dem Mahnmahl haben die Ehrenpreise Aufnahme genommen. In Höfen des Mahnmahls stehen die Saarländer und hören den Gruß Dresdens, den

Kreisleiter Walter

Zu ihnen spricht: „Der Fuß nach der Saar ist schon der Ausdruck dessen, was wir heute in Deutschland haben und was künftig das Saarland haben soll: eine echte deutsche Volksgemeinschaft. Recht, ihr Saarländer, das eine mit auf den Weg: daß das Saarland die Möglichkeit hat, zum Reich zurückzukommen, ist nur möglich, weil in Deutschland Adolf Hitler die Macht hat. Heute steht hinter euch nicht mehr ein System von 1918, sondern das unerschütterliche Volkswort der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Recht unsre besten und herzlichsten Grüße mit hinüber ins Saarland, sorgi dafür, daß das, was in Deutschland ist, dort drüben weitergetragen wird. Wir, die wir hierbleiben, wollen uns freuen, das Saarvolk im Deutschen Reich



empfangen zu können. Das Referendum zur Saar-Volksgemeinschaft teilt das Saarland auf ewig an Deutschland.“

Wie ein Schwarm fliegen nun die beiden Vierer des Dritten Reiches auf und schließlich ein Gruß an den Führer Adolf Hitler.

Zunächst hat sich die Dämmerung über das Ghetto gelegt. Fackeln flackten auf. Narischkeit erlang. Dann setzte sich der laue Zug in Bewegung. Voran SA und SA, dann die Saarländer und schließlich, wieder mit Fackeln in langer Reihe, die

Abordnungen der nationalen Verbände, des NSDAP, des Arbeitsdienstes, der SA, der Teufel, des Hitler Jugend u. a. m.

Durch das Geviert der Stadt zu. In den Straßen standen zu Tausenden die Menschen, jeder Bereich war unterbunden. Die Straßen pränten im Schmelz der Klänge, zwischen einem Zähler der braunen Sämpfer der NSDAP, und den nicht endemündenden Weizen der Menschen, die in fünf- und sechsten Gliedern die Bürgersteige füllten, ging der imposante Zug hinaus zum Hauptbahnhof.

Rollende Heimatliebe

Wir fahren mit dem Saarguz

Am Hauptbahnhof ein Quatier von Röhren, auf dem Bahnhofs ein Vorzimmer der SA-Standard 16. Der Musikant der Standard 16 spielt osterrändliche Weisen.

Unübersehbar steht die Menschenmenge, die Ehrenpreise kommen nicht vom Nied. Das Gedränge ist so groß, daß die Elektroarten mit den Hubschrauben für die erwerbslosen Saarländer kaum an den Sonderzug heran können. Da hilft man sich: in weitem Beuge werden die Pächter zum Vorspeiser geworfen und von den Saarländern selbst aufgegeben. Angehörige der Abstimmungsbeobachter füllen den Bahnhof, der Transportleiter, Justizkommissar Baumer, leitet den vierzehn Wagen langen D-Zug ab. In einigen Wagen haben Dresdner und Ostfriesen, die andere werden die Saarländer von Chemnitz, Jüdau, Plauen und Nordbarnum aufnehmen. Kranfenschwestern, die mit zur Abstimmung fahren, nehmen sich der älteren Saarländer an. Sie können nicht anders als helfen.

17,30 Uhr. Noch zwei Minuten bis zur Abfahrt des Sonderzuges. Schon sind die Türen geschlossen. Vordienstleiter Salzman wird den Zug ins saarländische Vorposten begleiten.

Die Nacht schneit. Wieder gehen Aufe hin und her. „Deutsch sind wir und bleiben deutsch

Sonderzug Sab. 8' von Dresden Hbf. über Homburg (Saar) Hbf. nach Saarbrücken

bis in alle Ewigkeit!“ ruft ein Saarländer vom offenen Fenster der. Der Zug wird anfahren, pflanzt sich am Zug fort. Die Getriebe nehmen sein Ende. Immer wieder drängen die Zurückbleibenden bis dicht an die Wagen. Geächtliche Ansehliche, als der Zug losfahren soll. Nur mit der Handlampe können sich die Jugendanten verabschieden.

17,40 Uhr. Der Reiger der Uhr rückt auf die 40. Und langsam fährt der Zug an. Das Deutschland flinkt draußend auf. Langsam entschwinden die drei roten Schilfschiffe des Zuges...

„Die Heimkehr des Matthias Brud“

Erstausführung im Schauspielhaus

Als Odysseus nach unglücklicher Mühsal auf Ithaka landete, fand er sein Weib in tieferer Treue und in ihm alle Zerknirschung der Heimat. So liegt es der griechische Dichter in seinem Gedicht von der Frauentreue Penelope. Das moderne Leben schrieb nach dem Weltkrieg in vielfältiger Weise eine andre Geschichte von unerlöschlicher Trauer. Als Matthias Brud, der kriegsgefangene Bauer, nach jahrelanger Bot aus der Gefangenenschaft im letzten Schicksal, sein Weib befehlt, aber kein Hof in besser Ordnung, sein Weib befehlt, aber wie von all seinem Gut hat auch von seiner Frau ein andrer Weib ergriffen. Er findet nicht die erste Heimkehr.

Das Leben ist über Matthias Brud hinweggeschritten — von der Zeit zur Erde und von der Erde zur Saar. Der Zugeloge ist für die Lebenden gefordert. Und wer ist sie, hat sein Recht, Jahrelang hat die Bäuerin gewartet und gehofft, und leicht als sie mit einer zweiten Weib dem Hof einen neuen Herrn schenkte, hat sie sich diesem zunächst nicht ganz hingeeben. Aber jetzt gehört sie ihm in Ehren und in Treue. So beruft sie sich, als sie in stromvoller Klarheit den Heimkehrer erkennt, auf das brutale Recht der Toten des Lebens. Und Matthias Brud vollzieht, indem er sich erhebt, am sich das Todesurteil der Lebenden.

Stigmund Graff, der Dichter des tragischen Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Brud“, taucht die Welt der Heimkehrer von vorn herein in das Dämmerlicht einer Zeit. Er kommt nicht als der fordernde Herr, sondern verbindlich auf seinem eigenen Hof als Recht. So steht er mitten in der großen bäuerlichen Wirklichkeit in einer Schicksalslage, die zunächst ganz still erlischt, aber doch durch die Größe seines Pyles an das Leben nachwirken wird. Sein Tod, so sehr er in persönlichem Erleben begründet und so wenig es belächelt erscheint, ist das Opfer eines edlen Helden, dessen Verdienst nicht nur in dem Leben liegt, sondern in dem Tod. Er verleiht dem Leben einig, damit die andern leben können.

Noch einmal groß, wie in der „Endlosen Straße“ und den „Wier Wackelsteinen“, das Kriegsgeschehen in

das Stück hinein; das Herausreißen der Menschen aus den organischen Bindungen ihres menschlichen und beruflichen Lebens, die seelischen Qualen der Gefangenenschaft und des Verfallens, die ganze „andere Welt“, die es den heimkehrenden Soldaten allen so schwer machte, sich dahinein wieder zurückzufinden. Das Schicksal des Matthias Brud ist ja nur ein besonders schwerer Einzelfall, der Ergebnisse der Entfremdung, der Enttäuschung, der Entzweiung durch das



Stainer (Matthias Brud) und Potts (Nechi)

heimungslos vorantretende Leben haben wohl die meisten aus dem Jovon der tragischen Todesnähe Vermischenden gehabt. Am Vordergrund von Graffs Stück, das mit Recht für würdig befanden wurde, bei der vorjährigen Süd-

amerikafahrt deutscher Schauspieler die neue deutsche Dichtung zu vertreten, wollten sich ganz schicktes Geschick: das Leben auf einem Hof während der Eruze, ein dauerliches Tausch, der Ertrag eines alten Anechts durch einen jüngerem. Aus dieser Welt führt sich das Weien des Bauern, der nicht beinahe, die Haltung der lebendig im Ablauf des bäuerlichen Lebens schaffenden und die Hilfe Kraft des ganzen Lebens. Aber dahinter stehen in einem breiten Strom die Spannungen unangesehener seelischer Vorgänge und Zusammenhänge, die erst im letzten Akt in färbare Dandina hin umziehen. Aus Ängsten, Erinnerungen, Besorgnissen, schelmisvollen Beziehungen setzt sich dieser hintergründige Spiel zusammen.

Der wurselt die harte dramatische Spannung, die das Weil befißt. Der Kampf zwischen Edein und Zeit, zwischen dem ansonstigen Anrecht und dem verhängnisvollen Verrentum des Matthias Brud, zwischen dem höchsten Recht der Lebenden und dem unterdrückten Recht des Totenlandes ist nicht in laute Aktion umgesetzt. Aber man spürt ihn schon im ersten Gespräch des alten Anecht mit dem Zep — so nennt sich Matthias Brud als Necht —; man hört ihn in der Dämmerheit der ersten Begegnung mit der Frau und erlebt ihn erhellend in der fast letzten Unterhaltung mit dem Sohn kurz vor der Enttarnungsgene.

Es ist das große Verdienst der Spielleitung Georga Alfas, der die Aufführung mit bewundernswürdiger Sicherheit in der Wahl der Darsteller, der Tempo, der Akzente und der Stimmungsmomente leitete, daß er die hintergründige Spannung so lebendig zur Geltung brachte. Kein Moment, der nicht im Raum dieser beherrschenden Atmosphäre stand, ließ wo weitere und freundliche Lichter zum Kontrast ansetzte waren. Dabei verliert das Stück nichts von seiner bäuerlichen Natürlichkeit. Das Bühnenbild, eine einfache Kamerakube; ihm Adolf W a h r t e.

Den Heimkehrer Matthias Brud spielte Luis Almer, tief in das Weien seiner Rolle hineingetaucht. Ein Mensch in erlöschender seelischer Not, vom Schicksal sah getroffen, aus seiner Würdigkeit nur ratlos aufwachsend, als es gilt, eine Schicksals zu verhalten, oder als er seinen alten Jägertrud anzieht. Bei aller Sparsamkeit im Wort des Dichters und in der Gehe des Darstellers ist sein Spiel von unerhört hartem Ausdruck. Die Monotonie der Erzählung in der Enttarnungs-

seine in lebige Nebenrolle, fastlich und fast ungerichtlich. Praktisch die Bäuerin der Gretel de Soldmar, die Leben und Menschen enerlich amputiert, aber doch einer feineren seelischen Reue sahig ist; so ist ihr erster Kampf überjüngend und tief ergründend. Unvollkommener steht neben ihr der Bauer: Potts (Nechi), ein schwarzer, finst, schloßweise und zürlich. Mit unendlicher Liebe achtete Erich Potts die höhere, liebeswürdigste Gestalt des alten Anecht. Ten Jünger Franz Brud liebt sich sympathisch immer W e i d e r n auf die Bühne. Zitiell T a s l a m p als freizügiger Mutter des Bauern, Walker als T a s l a m p als freizügiger Weibhändler sowie G r e t e l l e i t H a r t e i und Adolf D i e t l e r als Wand und Jungfrauen trugen wieder zum Erfolg des Anechts bei.

Der persönlich anwesende Dichter und die Darsteller durften zum Schluß den herzlichsten Beifall eines mit harter Spannung folgenden Publikums entgegennehmen. Dr. H z. St.

— Geheimrat Kolbe 75 Jahre alt. Geh. Bergrat Professor Dr. Dr. der technischen Wissenschaften v. h. H a l d e n i n K e i b e r g vollendet am 12. Januar das 75. Lebensjahr. Kolbe ist in Dresden geboren und wurde an der Bergakademie Freiberg 1884 als Assistent für Gütten, Probier- und Vortrohprobierkunde angestellt. Später wurde er Dozent und nach dem Tode Weichsels erhielt er die Professur für Mineralogie und Probier- und Vortrohprobierkunde. Seine wissenschaftlichen Verdienste ehrte die Deutsche Technische Hochschulen in Prag im Jahre 1922 durch die Verleihung der Würde eines Dr. v. h. der technischen Wissenschaften. An den Jahren 1913 bis 1915 und 1922-23 war Professor Dr. Kolbe Direktor der Bergakademie Freiberg. 1928 wurde er von seinen amtlichen Pflichten entbunden, doch lebte er auch nach dieser Zeit Vorlesungen und Beratungen fort. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Werke. Im Verbruch der technischen Chemie von Kap bearbeitete er für die fünf ersten Auflagen das Kapitel Metallurgie. Das bekannte Verbruch über Vortrohprobierkunde von Platner wurde von ihm 1907 bis 1927 in drei Auflagen herausgebracht, desgleichen die 6. bis 12. Auflage von Weichsels Tabellen zur Bestimmung der Mineralien. 1903 bis 1924, wozu auch über allem seine Verdienste um die weltbekannte Mineraliensammlung der Bergakademie, der er stets ein eifriger Förderer und Wehrer war. Und seinen vielen, vielen Schülern wird er stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

auf demselben Bahnsteig — wie hätten damals die...

Ein Jodelspazier

Dem Wägenführer Grund zu gleiten der lange...

Die letzten Wägen der festlichen Stadt Dresden...

Wemalig war der Einbruch, den der lübelnde...

Alles, aber auch alles ist aufgegeben, unsern...

Wir fahren durch flammendes Land. Ein nie...

Am Ende der Nacht tauchen Fackeln auf...

Ein Volk, ein Gott!

Bittgottesdienst zur Saarabstimmung

Die Gedanken des ganzen deutschen Volkes...

Wie sie helfen

Vor einiger Zeit brachten Sie — so schreibt...

Hausgemeinschaft mit Otter und Reh

Treiben in Straßburg, in einem stillen Haus...

Wir sind zwischen den lässlichen Saarfahrern...

Und nun fahren sie mal wieder heim. — fahren...

Die ist ein Wunder, diese Fahrt. Und fragt man...

Landschaftsleiter Salzmann

an allen Saarfahrern und ganz Sachsen in der Nacht...

Im Punkt vermischt sein letztes Licht, der...

Alles eine Familie!

Ein saarländischer Parteimitglied berichtet:

Ein junges Mädchen meldet Geheimnis. Alles...

Die Abreise der Saarländer aus Leipzig

Am Donnerstag 22/2 Uhr hat der Sonderzug...

Freiung kommen werde, hätten die Saardeutschen...

das auf ihren Kinderjahren mit; gut und fürsorglich...

Im Märchen ist das Tier sooft ein verzauberter...

Lebendig schloßte sie ihre Erfahrungen mit...

Die Währungsänderungsanzeigen für die Einheits...

Eine gefährliche Kreuzung

Der Unfall an der Kreuzung Ferdinand-Prager Straße vor Gericht — Ein Jahr sechs Monate Gefängnis für den Angeklagten

Vor der 33. Großen Strafkammer des Dresdner...

Der Angeklagte fuhr, obwohl seine Fahrbahn...

Vor einem Zuschauer hatten der 33 Jahre alte...

Der Angeklagte, der selbst lang verheiratet ist...

hauptete aber, dadurch in keiner Weise beeinträchtigt...

Die Augenverletzung ergab, daß der Wagen...

Die beiden verurteilten Sachverständigen wiesen...

Der Staatsanwalt beantragte gegen Richter...

Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein...

Der Angeklagte, der selbst lang verheiratet ist...

Warschauerreise des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Börner wird auf eine...

Dieser Besuch ist, wie ein vom Warschauer...

Die kulturellen und kulturellen Beziehungen...

Damit soll gleichzeitig der wechselseitige...

Ausbildung der Hausverwalter

Anfang Februar eröffnet die Hausverwalter...

Die in Leipzig, Berlin, Hamburg usw. soll...

Zu den Lehrenden, die bei intensiver...

Neue Kurse der Sozialen Fachschule...

Technische Fachschule... Am Sonntag...

Zeit August des Starke und seines Nachfolgers...

Die Gegenstände des Warschauer Stadt...

ein Gedankensatz enthält

Mutiger Lebensretter

Wie uns das Presseamt des Polizeipräsidenten...

Auszeichnung. Dem Oberleutnant a. D. Karl...

Stodenzüchten am Abend des 12. Januar...

Die zweite Sächsische Landbauausstellung...

Die Deutsche Apothekerkammer...

Deutsche Schrift in allen Schulen...

99 Jahre alt. Gest. am 11. Januar...

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Kesselexplosion

Am Donnerstagabend ereignete sich in der Warmwasseranlage eines Grundstückes auf der Straße...

In der Nacht zum 10. Januar wurde an einem Betriebsmaschinen an der Ammonstraße eine Scheibe zertrümmert...

In einem Geschäft der Markstraße schlugen Diebe eine Schenkenscheibe ein und erbeuteten ein Hahnenauge, Marke 'Telefunken'...

In der Nacht zum Freitag wurde ein Einbruch in das Büro einer Firma an der Fabrikstraße verübt...

Durch Einbruch in eine Handhabe in Altorna wurde vor einigen Tagen ein rauber, eiserner Schlüssel, Marke 'Winkel', mit Hilfe gekohlen...

Entwendet wurde an einem Kraftwagen, der am Donnerstagabend kurze Zeit auf dem Zeitigen...

Der Gau Kurheffen besucht Sachsen

Der Gau Kurheffen des N.S. Gemeindeführers Kraft durch Dresden hat für Ende Januar einen Besuch Dresden in Aussicht genommen...

Jungarbeiter, kommt zur Rundschau der schaffenden Jugend am 12. Januar ins Vereinshaus, Ringelstraße 10!

Vorgehen sind: Führung und Besuch der Lebensversicherungs-Treuhand, Besuch einer Überwachungsstation in der Dresdener Zuchtanstalt...

Parteiamtliche Mitteilungen

Versammlungsplan für 12. Januar

12.00 Uhr: Ortsgruppe Arbeitermannschaft Ostend. 12.15 Uhr: Ortsgruppe Arbeitermannschaft Westend...

Alle erwerbslosen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Mitglied der N.S. sind, bitten wir...

A. Schmidt, Kreisleiter

Bekanntmachung der N.S.D.

Es steht zur Verfügung, damit Gemeindeführer, die die Bekanntheit der Bekanntheit der Bekanntheit...

gehabten hatte, ein rotbrauner Koffer, 35x41x17 Zentimeter groß...

Weiter wurden aus einem Kraftwagen, der in der Nacht zum Freitag in der Fabrikstraße abgestellt worden war...

Am 5. Januar gegen 10.30 Uhr wurde ein Diebstahl an dem Grundstück an der Ammonstraße...

Beckschlagung wurden von der Kriminalpolizei verschiedene Verbrechen, und Taten der Marke 'Exquisite', 'Völschl', 'Zalamsander'...

— Ineffiziente Gefolge. Immer wieder laufen bei der Lebensversicherung und dem Oberbürgermeister Gesuche um Bewilligung von Darlehen und Krediten ein...

— Verbot in der Ballstraße. Wie und das Verbot in der Ballstraße, ist ein Verkehrsverbot in der Ballstraße...

— Hohes Alter. Frau Pauline von, 84 Jahre alt, verstarb am 11. Januar 1935...

— Tote. Frau 2111, 82 Jahre alt, verstarb am 11. Januar 1935...

— Eine Mittelschicht. Die Mittelschicht ist im Rückgang begriffen...

Man beachte, alle die Mitglieder der Partei, die bei der nächsten Parteiversammlung...

— Kommunisten. Die Kommunisten sind in der Partei in den letzten Jahren...

— Kreisleiter. Der Kreisleiter ist ein Mann, der die Partei in der Provinz...

— Die nächste Parteiversammlung. Die nächste Parteiversammlung wird am 15. Januar...

— Kreisleiter. Der Kreisleiter ist ein Mann, der die Partei in der Provinz...

— Kreisleiter. Der Kreisleiter ist ein Mann, der die Partei in der Provinz...

— Kreisleiter. Der Kreisleiter ist ein Mann, der die Partei in der Provinz...

Aus Sachsen und den Grenzlanden

„Kumpel“ ist ein Ehrenname

Die sächsischen Bergarbeiter nehmen seit Jahren an dem Wort „Kumpel“... Das Wort „Kumpel“ geht nach den Deutungen des Deutschen Sprachvereins...

Das Wort „Kumpel“ geht nach den Deutungen des Deutschen Sprachvereins auf das Wort Kumpan zurück...

Tamit die Bergleute erfahren, wurde eine Liste der Bergleute, die den Bergbau in Sachsen...

Eine Eisbrücke bei Pillnitz geplant

Die Pillnitz. Zur Bewältigung des starken Durchgangsverkehrs im Winter zwischen Dresden und Pirna...

Vom Jung überfahren?

Tharandt. Am Donnerstagabend wurde auf dem Eisenbahnsteig ein fünfjähriger Junge aus Tharandt von einem durchfahrenden Zug überfahren...

Gefährliche Winterfahrten

os. Hungen. Das Schicksal des Bürgermeisters in Zschopau...

Wiederbau

os. Altan. Am Donnerstag, über den zwischen Niedererwitz und Altan die Zuchtanstalt...

Der älteste aktive deutsche Sänger

os. Wilfen. St. Jakob. Dieser Tage wurde hier der im Sängerleben weit und breit bekannte Otto...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

nicht von außen an die Bergbauern herangetragen worden ist. Der oberste Bergbauernbeamte...

Und im rächlichen westfälischen Industriegebiet hat bei einer Bergbauern Versammlung...

Jur. Vermittlung von Meinungsverschiedenheiten empfiehlt jedoch der Bergbauernverein...

Schärfen im Strumpf

sd. Treiberg. Wenn unerbittliche Kommunisten oder mit ihnen sympathisierende Schichtarbeiter...

Ein zweites Opfer des sächsischen Antonenplüunders

d. Hirschberg. Das schwere Verbrechen an der sächsischen Antonenplünder...

Wie im Älter

os. Kulln. Ein zur Zeit in einer Bar in Cölln (Wien) befindlicher Geschäftsmann...

os. Hungen. Der sächsische Reichsanwalt Otto...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

— Betriebsleiter. Die Betriebsleiter der Dresdner Volkspolizei...

MURATTI Privat advertisement with logo and text: 1 Jahr beispiellosen Erfolges der Muratti Privat... Begreiflich! - Ein besonders starkes Format und ein Preis, der in keinem Verhältnis zur vollendeten Leistung steht

Berliner Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Aktien, and Industrie.

Table listing various companies and their stock prices, including Sager, H. Sager, and others.

Table titled 'Fortlaufende Notierungen' showing continuous market quotations for various commodities and currencies.

Table titled 'Anfang Hehl' showing market data for the beginning of the year, including various indices and prices.

Table titled 'Anfang Hehl' showing market data for the beginning of the year, including various indices and prices.

Amtliches

Öffentliche Bekanntmachung zur Dienstleistung... (Official notice regarding public service or employment opportunities.)

Verordnung über die Dienstleistung... (Regulation regarding public service or employment conditions.)



Das Erzgebirge meldet... -ideales winter sport-wetter. Für alles, was man sonst noch braucht, hat Reka vorgesorgt.

Den Verkauf der Opel-Personenwagen und Blitz-Schnellwagen hat als Großhändler die Firma AUTOMOBILHAUS LOUIS GLÜCK DRESDEN-A, PRAGER STRASSE 43.

Seit 1. Januar 1935 haben wir noch die Firma HARLAN & CO GMBH DRESDEN, THARANDTERSTR. 45. Ausstellung und Kundendienst: Tharandterstraße 45, Sammelfruf Nr. 24886.

als Händler gewonnen. Auch die Firma Harlan wird allen Opel-Besitzern und -Interessenten in allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Verordnung über die Dienstleistung... (Continuation of official notice regarding public service.)

Verordnung über die Dienstleistung... (Continuation of official notice regarding public service.)

Verordnung über die Dienstleistung... (Continuation of official notice regarding public service.)

Verordnung über die Dienstleistung... (Continuation of official notice regarding public service.)

Advertisement for Kupferberg Gold, featuring an illustration of a man and woman and text describing the product and its quality.

Advertisement for Reka, featuring a list of winter clothing items like jackets, sweaters, and hats, along with prices.

Advertisement for Bussard Skiwachs, featuring an illustration of a ski wax product and text describing its benefits for skis.

Advertisement for Adam Opel AG, featuring a list of Opel vehicles and accessories, along with contact information for dealers.

Männer sehen dem Tod ins Gesicht

Die spannendsten Erlebnisse in allen fünf Erdteilen

„39 Tage in der Hölle“

Von Hans Bertram

III.

Ins Meer hinausgetrieben

Das Boot wird gemeldet. Nichts. Keine. Mit langsamem Schriten, gegen den Wind freudlos voran. Wir haben Strom gegen uns, also ist es wohl Ebbe. In ein paar Stunden wird uns die Flut ans Land zurücktreiben. Und wir warten fünf, sechs Stunden. Kommen wir jetzt näher? Die Küste wird merklich undeutlicher. Wir treiben aufeinander immer noch hinaus in die offene See. Und nach weiteren zwei Stunden weiß ich, daß uns eine harte Strömung an demselben Ort vom Lande wehtreibt. Da wird mir klar, daß der Strom beide Gezeiten — Ebbe und Flut — an dieser Küste vom Lande abzieht!

Was nun? Au Schutz und Andern ist bei dem harten Versuch, gegen Wind und Meeressturm, nicht zu denken. Müssen wir uns dem Unfall überlassen, müssen wir hoffen, daß uns eine andere Strömung zur Küste zurücktreibt, daß die See ruhiger werden wird? Wir müssen unsere Not, hoffen in dem engeren. Verzweiflung ist kein Rat, hoffen in dem engeren. Bild wird das Boot umhergeschleudert. Wasser spritzt drinnen auch durch die feinen zusammengekniffenen Rippen, verursacht einen brennenden Durst. Wir können nicht trinken, dürfen die Zuhälterkammer nicht öffnen, da sofort Seemöve hereinwischen würde.

Steuerlos bei schwerer See

Der Seegang wird noch härter — dann ein schwerer Brecher — Metall zerbricht — das Zeitmesser ist gebrochen — wir sind steuerlos!

Das ist das Ende! Nept wird das Boot ein Spielzeug der Wellen. Wir werden immer weiter von der Küste abgetrieben, morgen wird das Land uns nicht mehr zurücktreiben, dann wird nur Wasser um uns sein, Wasser und Dammel — und dann nach der Wahrheit kommen.

10 Tage sind wir vertrieben, haben keine Nahrung gefunden, kein Wasser. Was wird werden? Wir sind von der Küste abgetrieben, treiben steuerlos in das offene Meer hinaus. Unsere Kraft ist zu Ende. Der Vorrat reicht nur für drei bis vier Tage aus.

Dann lassen wir den Entschluß zu rudern. Andern ununterbrochen vier Tage und vier Nächte. Der gab uns die Kraft dazu? Die Armoisten sollten doch bereits tot sein. Tage und Nächte haben wir in dem kleinen Kammern des Bootes; in der ungemessenen Stille, der der Willen in die Unterwelt unterbrochen wird, das ist die laute Totenstille im Schweigen, so daß die Seele bald formlos geschwollen und vollkommen ohne Leben ist. Mit den Händen wissen wir uns über das Boot vorwärts zu bewegen. Wasserfächer werden von uns in die Luft geschleudert, Wasser füllt sich über uns. Wenn sie aufstehen, kommt Schweiß herein. Nach zwei Tagen sind wir bedeckt mit eiternden Wunden.

Wir rudern, rudern. Keine für Schen. Wandern in der Nacht über die See. Heute noch die armen, die Meeresküsten der Unterwelt. Es ist wie ein Uhrwerk. Wenn es klopfen würde, wäre das Ende da.

Land!

Die Küste, Sand, Erde, da, erreichbar nach noch 100 Meilen. 30, 20, 10, 5, jetzt, jetzt!

Das Boot triert auf dem Land, die Arme hängt herunter. Wir hatten uns an, wortlos, Frieden und dem Boot, lassen schlingen und wenige Meter voran — dann fällen wir die heilige Erde — und schlafen.

10 Tage sind wir auf See gewesen. 10 Tage und Nächte, in keinem Augenblick hatte man sich strecken können oder gar schlafen. An Schonen war da draußen nicht zu denken. Wir hatten gerudert, ununterbrochen gerudert.

Gegen die Menge und Mordstöße sind wir jetzt durch die Abwehrkräfte geschützt. Die Abwehrkräfte bedeckt die Ohren, die Abwehrkräfte die Augen, das Halsband ist über den Mund gebunden, schließt den Mund. Die Hände streckt man in die Kerne des Vellovers — keine Körperbeine in den Ärgerlich kommenden Ungehörigen angeleht.

Manzia Tage sind wir bereits vertrieben. Ein Tisch ist die einzige Nahrung gemein, seit gestern abend ist der Vorrat bis auf den letzten Tropfen erschöpft. Unsere Kraft muß nun doch vollkommen verdrängt sein.

„Wie werden wir weiterkommen?“

Oben können wir vorläufig auf keinen Fall, können nicht einmal auf unsere Beine stehen, ohne uns irgendwas anzuhängen. Wir sind bereit schauend, daß man nur mit vieler Mühe aufstehen kann; daß man sich mit sich auf einem Feld-

lund oder Baum aufrichten. Vor den Augen ist es schwarz, sonst alles. Der Magen schmerzt, gleich ist seit einigen Tagen zeitweise krankhaft ankommen. Wir mühen etwas essen, mühen den Magenwänden Arbeit verschaffen.

Neue Pläne

„Versuchen wir einmal Baumblätter.“ Wir brauchen nur hochgehenden, stinken die Blätter des Baumes, in dessen Schatten wir liegen. Die Waden murren, mühen sich nach oben. Die Waden-Tätigkeit des Saures. Sind dies von der Sonne verdunsteten Blätter gut, schmecken sie? Wir wissen es nicht, die Versuchung ist, einige Blätter zu kauen und zu sehen, wie die Verdauung funktioniert. Wenn wir nun bald gerettet sind, es ist eine Versuchung, von Brot und Speck zu sprechen, während wir Baumblätter kauen.

Das reichliche Überlegen lassen wir folgenden Entschluß: Auf keinen Fall werden wir wieder in das Boot steigen, um damit am das Hochwasser herum zur Wehr zu setzen. Die einzige Möglichkeit wird sein, die letzten 15 bis 20 Kilometer zur Stadt Port Cochura zu gehen oder zu kriechen. Die Hochwasserstände der Insel werden wir selbstverständlich abwarten, also in südwestlicher Richtung ins Land hineingehen. Nach zwei bis drei Tagen wird wir dann an die Wehrstelle kommen, und dann wird es für die Rettung nach mehr von Stunden handeln.

Im Augenblick können wir noch nicht lazarisch sein, da uns die Beine keine bündige Schritte weit tragen würden. Wir dürfen aber auch nicht zu lange hier liegen bleiben, da uns seit 24 Stunden bereits wieder die Qualen des Durstes martern. Heute werden wir den Beinen noch Ruhe gönnen, werden nur dort auf den Hügel vor uns kriechen, um Urin zu halten. Vielleicht sieht man schon irgendwo Wasser.

Ein Wunder

Und wir tritsten zwischen den Felsen hindurch. Sehr langsam kommen wir vorwärts, vielleicht 100 Meter in der Stunde, mehr schaffen wir nicht. Gewaltige Felsblöcke versperrten den Weg, zwingen uns links durch dieses Schlupfloch. Dann öffnet sich der Felsen, und dort liegt vor uns — sehen wir Trugbilder — dort war und liegt ein Wasserbecken, wohl 50 Meter lang, 20 Meter breit!

Ein Wunder!

Wir sind nach Monaten von Millionen und Ein-geborenen dort, das Wasser bestrahlt das Wasser, selbst in der regenarmen Jahreszeit. Rindern halten Felsen und hohes Gehirne leben. Zumeist braut fern, so daß nicht verwunden kann; der Boden besteht aus einer einzigen großen Felsplatte, die das Wasser verbindet. Man erzählt uns, daß der nächste Damm 20 Meilen entfernt im Ausland sei.

Und jetzt haben wir am Wasser, brauchen uns nur etwas zu bücken und das Wasser zu trinken. Ich habe nie gedacht, daß der Körper solche Mengen Flüssigkeit aufnehmen kann. Stunden liegen wir, kauen, meinen vor Freude und trinken. Nur die Beine und die Wunden ist das Süßwasser das beste Heilmittel.

Trügerische Hoffnung

Wir sind fast ausgehen vor Freude beim Ab-marsch am nächsten Morgen. Wenn nur die Schmerzen im Magen nicht so wild wären; die Baumblätter wurden aneinander nicht verdaut. Nach ein paar Schritten muß man sich immer wieder an-klammern, da sich alles ringen dreht.

Was nehmen wir nicht mit, wollen und nicht befragen. Einen Regenmantel binden wir zu einem Wasserbehälter zusammen, schließen 25 bis 30 Liter Wasser mit uns. Jetzt wollen wir nicht mehr auf Wasser verzichten, wenn auch die 30 Liter in ein paar Tagen kaum tragbare Last sind. In der Dämmerung ist der Rumpfhilf, sorgfältig in Tücher gewickelt. Wir nehmen genaue Zeitwahr und marichieren los.

Das Land ist wild. Wild ist noch kein richtiger Ausdruck für diese Dämmerung. Reiten bis zu 10 Meilen Höhe sind in überklüßlichen, mannhohes Gras muß durchbrochen werden, dann wieder fängt man in glühend heißen Sand ein. Hier nun müssen wir, wenige Meter weiter in der Stunde, ein paar Kilometer am Tage. Drei Tage werden wir so weiter müssen, dann werden wir das Meer wieder sehen, die Zwischstufen der Insel, dann werden wir überhört Fische hören, werden nach Port Cochura kommen, gerade zur Zivilisation, zum Leben.

Am zweiten Tage sind die geschwollenen Beine ein wenig besser. Wir können rascher voran, werden morgen vielleicht schon am Ziele sein. Der Weg er-scheint endlich. Hinter jedem Felsen, hinter jedem Felsstreifen glauben wir das Meer unter sich, sehen zu können. So ist immer nichts, aber wir haben die Hoffnung, haben die feste Überzeugung, daß wir auf dem richtigen Wege sind, daß wir bald gerettet sein werden.

(Fortsetzung folgt)

Der Schatz im Grünframswagen

Diebstahl nach zwei Jahren aufgefällt

Berlin, 11. Januar

Im Sommer 1932 hatte eine Charlottenburger Korzfabrikantin, die über 5000 R. Ersparnisse verfügte, wegen den damals herrschenden unruhigen Zeiten ihr geliebtes Geld von der Bank abgehoben und trug es aus Angst vor Einbrechern in einem grünem Koffer in einen Koffer umzuwandeln. Durch einen Unfall hatten drei junge Burden von dem Schatz erfahren. Sie betrahlten, wie sie der Frau das Geld abnehmen könnten. Sie kamen dabei auf einen raffinierten Plan, um ihr Verhaben auszuführen. Einer der Burden bot sich einer Toad der Gändlerin als Weibchen an. Er hatte auch Glück. Die Frau stellte ihn ein, und mehrere Wochen lang waren die beiden zur Ehe. Der Weibchen führte regelmäßig durch die Darbensberatung in Charlottenburg.

„Denn auch heute ist nun der Plan des Räubers auf. Der „Weibchen“ verschleierte die Gändlerin, mit ihrem Braut in einem dunklen Straßenwagen zu fahren, damit er sich bei der großen Menge Geldes erschauen und wahren konnte. Die Frau ging allmählich auf diesen Vorfall ein. Unvorsichtigerweise hatte sie ihre Geldstücke auf dem Boden unter einer Plane verstreut. Schließlich gab es Motorfahrer. Eine schwarze Maschine kam heran, auf der zwei junge Leute saßen. Der Motorfahrer klappte kurz ab, sein Kolben griff unter die Plane.

„Schnappte sich die Geldstücke und mit Wolken ab.“

Um keinen Verdacht zu erregen, ließ der „Weibchen“

unter lauten Rufen noch ein Stück hinter den Felsen her. Einige Radfahrer nahmen noch die Verfolgung der Gändlerin auf, doch waren die Burden ihren Winken entkommen. Die zunächst vor-gewonnenen Ermittlungen der Kriminalpolizei blieben erfolglos. Doch konnte in unerwarteter Alinarbeit der Völlig die Tat nunmehr aufgeklärt werden. Nur drei Haupttäter wurden noch vier Mitwisler überführt und in Genshaft gebracht. Die Sch bei der Vernehmung der Burden ergab, hatten sie gleich in der Nacht

nach dem erlangenen Raub ein großes Schmuckstück an dem sämtliche Rumpfen der Gruppe teilnehmen. Die 5000 R. waren natürlich bis auf eine Hundert-dollarnote, die sie aus Angst vor Entdeckung nicht ein-amerdehnten wollten, restlos verstreut worden.

Mary Dalford und Douglas Fairbanks geschieden

Sonderbeilagsdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Los Angeles, 11. Januar. (Durch United Press.) Scheitern wurde vom hiesigen Familiengericht die Scheidung der berühmten Filmschauspielerin Mary Dalford und des gleichfalls weltbekannten Filmschauspielers Douglas Fairbanks angeordnet. Fairbanks hat gegen diese Entscheidung seine Berufung eingelegt.

3 Kilometer über das Packeis

Rettung zweier Fischer

St. Petersburg, 11. Januar. Ein Sonntag nachmittag wurde ein Fischerboot aus Stolpmünde mit zwei Fischern vermisst. Da am Mittwochabend aus Gdingen die Nachricht kam, daß der Ratter zwei Kilometer nördlich des Fischerhafens Nema im Packeis aufgefunden worden sei, nahm man an, daß die Fischer ein Opfer der Kälte geworden seien.

Aus Donnerstag mittag traf in Stolpmünde ein Kurier des deutschen Generalkonsuls aus Dantsig ein, wonach die beiden Fischer wohlbehalten in Dantsig eingetroffen seien. Die Fischer, die beide bei dem breiten Packeis, nachdem sie alles brennbare Material verbrannt hätten, den Ratter verlassen, da sie seit Langem nichts mehr zu essen hatten. Es gelang ihnen trotz aller Schwierigkeiten, den drei Kilometer langen Weg über das Packeis zum Land zu bewältigen.

Skandal in einem Pariser Theater

Paris, 11. Januar

Am Theater Albert I kam es am Donnerstagabend zu einem Skandal. Der Direktor des belgischen Dramenlagers Hermann Goyette „Goya“ sollte uraufgeführt werden. Die Hauptdarsteller und der Autor hatten um eine Verkleinerung ihrer Aufführung gebittet, weil die Rollen noch nicht genügend eintüchtigt seien. Nichtsdestotrotz hatte die Theaterleitung das Stück auf den Spielplan gesetzt. Als der Vorhang aufging, gab der Autor Protest und der Autor vor dem jährlich kritikreichen Publikum und der Kritik Erklärungen ab, die zu einem heftigen Redeschub mit dem Theaterdirektor führten und fast in Tätlichkeiten ausgeartet wären. Nur während konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Das Stück wurde nicht gespielt. Die Anzeigenzeit wird nicht nur ein gerechtes Nachspiel haben, sondern wahrscheinlich auch zu einem Duell zwischen dem belgischen Autor und dem Theaterdirektor führen, die auf der Bühne ihre Karrieren aufschwanden.

Artemis auf falschen Pfaden

Eine Räuberkönigin in Athen — Aus Liebe Bandenmitglied geworden

Athen, 11. Januar

Die Athener Polizei hat eine Liebesbande hinter Schloß und Riegel gelegt. In der Hauptstadt der Umwegen trieb und jährliche Einkünfte und Verträge vertrieb. Die Anführerin dieser Bande aber war eine schöne Frau, die im Laufe der Zeit un-gesetzte Detektivromaner um recht verunglückten Teufel bekam und es also ein wenig gar nicht-mittig hatte, auf der Bahn des Verbrechens langsam dem Verhängnis zuzuwandern.

Diese Dame war der Typ der vornehmen Engländerin. Sie hatte das angestrebte Blondhaar, und auch die aparten inausdrücklichen Züge hatten sie nicht. Niemand wußte, daß diese schöne Dame mit der berühmtesten Bande Veretras in Verbindung stand, denn sie führte das Leben einer Dame auf großer Höhe und wohnte in den teuersten Hotels, immer einen Schwarm von Bedienten um sich, immer verlobt von durchsichtige erhabenen Detektivromanen. Sie spielte, ohne sich etwas zu vergeben, sie war stets bei Tante und hielt ihre Anheiter auf in Schwad, bis seiner kleine Anbänger austrat, dem sie Schluß gegeben wurde.

Liebe macht blind

Dieser junge hübsche Mann aus sehr gutem Hause in Athen war nach Athen gekommen, um sich dort umzusetzen. Dabei lernte er die schöne Dame kennen und verliebte sich in sie. Und sie schenkte ihm einen Anbänger zu erwidern, denn sie wurde oft mit ihm gesehen.

Eines Tages lud sie ihn zu sich in ihr äußerst prächtiges Appartement ein. Der junge Mann freute sich auf ein Schatzkammerchen. Aber die Dame erklärte ihm, daß sie geschäftlich mit ihm zu sprechen habe. Sie wolle, daß er sie liebe, und auch er sei ihr nicht un-sympathisch. Wenn er aber glaube, daß sie ihn beiraten werde, dann habe er sich getäuscht. Erst müsse er beweisen, daß er Mann genug sei, alles für sie zu tun.

Der Anbänger bejahte und beschwor.

Sie aber verlangte einen Beweis. So erklärte die Dame, daß sie die Anführerin der Veretras-Bande sei, und daß der Anbänger in diese Bande eintreten müsse. Was seine Heiligungsschwüre nicht ablehnte, vermochte die Dame. Der junge Mann wurde Mitglied der Bande und tanzte seiner Tante auf Geheiß ein wertvolles Diadem, das er aber, da er Gemeindegeld bekommen hatte, nicht den Banditen übergab.

Sidor Tisch Entführer des Lindbergh-Kindes?

Dr. Conden im Kreuzverhör — Der Duffen an der Kirchhofsmauer

Sonderbeilagsdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London (New York), 11. Januar. (Durch United Press.) Nach gestern, am heiligen Verhandlungstag des Nordprozess gegen Bruno Richard Hauptmann, hat der Juge Dr. Conden im Mittel-satz des Interesses. Der die Verteidigung des Angeklagten leitende Anwalt Reilly erklärte unter Spannungsvoller Schwelgen aller Anwesenden vor seiner Anfertigung des Kreuzverhörs des Jungen Dr. Conden.

Sidor Tisch der Mann gemessen sei, der das Lindbergh-Kind entführt und ermordet habe.

Sidor Tisch ist bekanntlich im März 1933 in seiner deutschen Heimatstadt (einzig geblieben). Hauptmann, so fügte Reilly hinzu, habe geschworen, daß er die bei ihm aufgefundenen Noten des Vögelgolds von Sidor Tisch ausgehändigt bekommen habe. Dr. Conden antwortete auf eine Frage Reillys, ob der Mann, mit dem er bei der Ueberreichung des Vögelgolds eine längere nächtliche Unterredung auf dem Kirchhof gehabt habe, stark gestützt habe, daß dies der Fall gewesen sei.

Der Duffen des Mannes an der andern Seite der Kirchhofsmauer habe sogar kein Mittelstrecke erragt.

Nach dieser Erklärung des Jungen erinnerte der Verteidiger daran, daß Sidor Tisch ein Tabak-Futolre gehörte sei. Darauf wurde die

„Frau in Grün“, eine maßvolle Requin der Verteidigung.

auf den Feigenhand geführt. Es ist die Absicht des Anwalts, die Aussagen des Jungen der Staatsanwaltschaft, Dr. Conden, durch die Er-klärungen der Frau möglichst weitestgehend zu lassen. Dabei handelt es sich besonders um einen unzulässigen Schritt in der Darstellung der Szene der Ueberreichung des Vögelgolds durch Dr. Conden. Reilly führte eine Requin vor Dr. Conden und stellte an diesen die Frage, ob dies die Frau ist, der er zwei Briefe gegeben und der er Mitteilungen im Zusammenhang mit der Ueberreichung der Hand-schrift in den Briefen mit der Handchrift in dem Vögelgoldsbrief gemacht habe. Dr. Conden antwortete:

„Ich erinnere mich nicht daran.“

Er gab aber zu, daß ihn diese Frau in Begleitung einer anderen Frau in seinem Hause aufgefunden habe. Sodann fügte der Anwalt aus, er wolle zeigen

Eisbrecher auf der Spree



Der harte Frost der letzten Tage hat den Flüssen und Seen im Berlin bereits eine dicke Eisdicke beschert. Die Schiffahrt ist schon nicht mehr un-gestört durchzuführen; Eisbrecher müssen zur Hilfe eingesetzt werden.

Sidor Tisch hat die Absicht, die Veretras-Bande zu verlassen. Sie wollte, daß er sie liebe, und auch er sei ihr nicht un-sympathisch. Wenn er aber glaube, daß sie ihn beiraten werde, dann habe er sich getäuscht. Erst müsse er beweisen, daß er Mann genug sei, alles für sie zu tun.

Der Anbänger bejahte und beschwor.

Sie aber verlangte einen Beweis. So erklärte die Dame, daß sie die Anführerin der Veretras-Bande sei, und daß der Anbänger in diese Bande eintreten müsse. Was seine Heiligungsschwüre nicht ablehnte, vermochte die Dame. Der junge Mann wurde Mitglied der Bande und tanzte seiner Tante auf Geheiß ein wertvolles Diadem, das er aber, da er Gemeindegeld bekommen hatte, nicht den Banditen übergab.

Sidor Tisch hat die Absicht, die Veretras-Bande zu verlassen. Sie wollte, daß er sie liebe, und auch er sei ihr nicht un-sympathisch. Wenn er aber glaube, daß sie ihn beiraten werde, dann habe er sich getäuscht. Erst müsse er beweisen, daß er Mann genug sei, alles für sie zu tun.

Der Anbänger bejahte und beschwor.

Sie aber verlangte einen Beweis. So erklärte die Dame, daß sie die Anführerin der Veretras-Bande sei, und daß der Anbänger in diese Bande eintreten müsse. Was seine Heiligungsschwüre nicht ablehnte, vermochte die Dame. Der junge Mann wurde Mitglied der Bande und tanzte seiner Tante auf Geheiß ein wertvolles Diadem, das er aber, da er Gemeindegeld bekommen hatte, nicht den Banditen übergab.

Sonderbeilagsdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Sonderbeilagsdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

„Hilfe aus dem Jenseits“

Während sich das Netz der Anklagebehörde am Bruno Richard Hauptmann immer enger zieht und Reilly mit seinem Glas an hervorragenden Straf-verteidigern immer mehr ins Hintertreffen gerät, scheint jetzt dem Angeklagten Hilfe aus dem über-irdischen Jenseits zu kommen. Wie „Professor“ Hob-

Nächster Sonntag: Eintopfsonntag! Jeder denke daran!

Prof. Victor, ein bekannter Spiritist, Pressvertreter mittelste, sei es ihm durch seine medienlen Fähigkeiten gelungen, mit Hilt Violeth Sharp, dem frühere Hauswartin der Lindberghs, deren Geist jetzt nicht mehr auf dieser Welt weilt, in Verbindung zu treten.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Prof. Victor hat gewisse Andeutungen gemacht, die an der Schuld oder Minderheit an der Requir (Schuld Hauptmanns) zweifelhaft lassen.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Die vorläufige Kultur Indien. Vor dem Mitgliedern der Gesellschaft für Altertumskunde...
- Die vorläufige Kultur Indiens. Vor dem Mitgliedern der Gesellschaft für Altertumskunde...

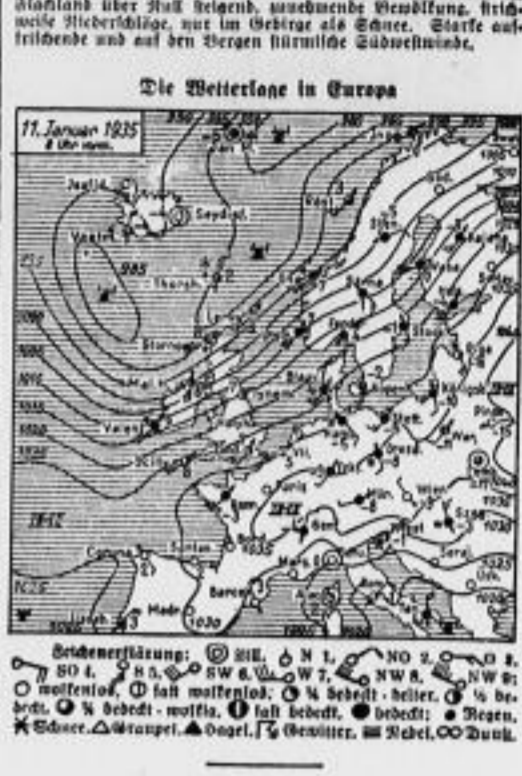
Turnen auf der Dresdner Akademie am 12. Januar...
- Turnen auf der Dresdner Akademie am 12. Januar. 10 Uhr...
- Turnen auf der Dresdner Akademie am 12. Januar. 10 Uhr...

Die Wetterwarte sagt: Wärmer, Glatteis!

Wetternachrichten vom 11. Januar

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Nebel, etc. for various locations.

Die Wetterlage in Europa



Wetterwarte sagt: Die ozeanischen Tiefdruckgebiete...
- Wetterwarte sagt: Die ozeanischen Tiefdruckgebiete, die an Island...

Rundfunk / Sonntag, 12. Januar

- List of radio programs for Dresden and Leipzig, including 'Die ersten Lieder des Carl-Liedes als Dauersendungen'.

Verretungen finden und suchen.
- Verretungen finden und suchen. Suchen Sie einen Verretungs...

Stellen finden Weibliche
- Stellen finden Weibliche. Lehrkräfte, Hausmädchen...

Stellen finden Männliche
- Stellen finden Männliche. Hausmädchen, Verretungen...

Ein 'Schwarzarbeiter' bei der Wäsche
- Ein 'Schwarzarbeiter' bei der Wäsche. In der Wäscherei...

Stellen finden Männliche
- Stellen finden Männliche. Hausmädchen, Verretungen...

Stellen finden Weibliche
- Stellen finden Weibliche. Hausmädchen, Verretungen...

Stellen finden Männliche
- Stellen finden Männliche. Hausmädchen, Verretungen...

Stellen finden Weibliche
- Stellen finden Weibliche. Hausmädchen, Verretungen...

'Zugspitze' advertisement for Ludwig Bach & Co. featuring winter coats and real estate listings.

Stuttgarter Neues Tagblatt advertisement with logo and subscription information.

D. N. W. - Sport

Sonnabend, 12. Januar 1935

Genug Schnee und Kälte

Gute Vorbedingungen für den Wintersport

So fließt im Erzgebirge aus:

Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Schneelage oben auf den Berggipfeln ist zum Teil noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut. In den Erzgebirgen ist die Schneelage im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Zum Einfrieren gibt jeder, was er vermag!

Die letzten Tage sind für den Wintersport sehr günstig. Die Schneelage ist in den höheren Lagen noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut. In den Erzgebirgen ist die Schneelage im allgemeinen noch ausreichend.

Zahlreiche Sonderzüge mit 50 Proz. Ermäßigung

Es werden über 20 Proz. Fahrpreisermäßigungen auf den Sonderzügen bewilligt. Die Sonderzüge sind im allgemeinen mit 50 Prozent Ermäßigung besetzt. Die Fahrpreise sind im allgemeinen sehr niedrig.

Wer wird Ostfachsens Skimeister?

Die Kämpfe werden am Sonnabend mit Langlauf und Abfahrtslauf eröffnet. Der Skimeisterwettbewerb wird am Sonnabend mit Langlauf und Abfahrtslauf eröffnet. Die Kämpfe werden am Sonnabend mit Langlauf und Abfahrtslauf eröffnet.

Deutschlands Mannschaft gegen die Schweiz

Am 27. Januar kehrt der Deutsche Eishockey-Nachwuchsmannschaft gegen die Schweiz. Die Mannschaft wird von den besten Spielern der Nachwuchsmannschaft gebildet.

Dresden angefleht

Die Dresdener Eishockey-Mannschaft wird angefleht, bei der nächsten Heimreise gegen die Schweizer Mannschaft zu antreten. Die Dresdener Eishockey-Mannschaft wird angefleht.

Auch im Riesengebirge gut

Die Schneelage im Riesengebirge ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Sachsen muß nach Hamburg

Die sächsische Eishockey-Mannschaft muß nach Hamburg reisen, um an der nächsten Heimreise gegen die Hamburger Mannschaft zu antreten. Die sächsische Eishockey-Mannschaft muß nach Hamburg reisen.

Das „Derby“ der ostfächsischen Ringer

Die Ringer der ostfächsischen Ringervereine werden am kommenden Sonntag in Dresden angetroffen. Die Ringer der ostfächsischen Ringervereine werden am kommenden Sonntag in Dresden angetroffen.

Dresdens „Leitartikel-Opfertag“

Am 12. Januar 1935 wird in Dresden ein „Leitartikel-Opfertag“ abgehalten. Die Teilnehmer werden um 12 Uhr im Stadion versammelt. Am 12. Januar 1935 wird in Dresden ein „Leitartikel-Opfertag“ abgehalten.

Regeln im „Oberen Städt“

Die Regeln für den Wintersport im „Oberen Städt“ sind im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Wintersport-Vorbericht

Das Wintersport-Vorbericht vom 11. Januar. Die Schneelage ist im allgemeinen noch ausreichend. In den höheren Lagen sind die Schneefelder meist noch in Ordnung. In den Täler sind die Schneefelder meist schon abgetaut.

Die Jagd nach dem GLÜCK

ROMAN VON HANS SCHULZE

I. Kapitel

Von der Kaiser-Wilhelm-Universität zu Halle war es nicht weit. Die schwere dumpfe Glockenschläge hatten kühnlich durch die winterliche Schwüle des heißen Sommerlängs, Blaudunke-luft, in unerträglichem Sommerlängs möbte sich der Himmel über dem Kaiser-Wilhelm-Universität.

Als dem Zitterfall am Bahnhof Zoologischer Garten kam ein junges Paar in elegantem Reizeuge.

Ein auffallend großer, Hefebrauner Herr am Ausgange der Prozession; ein schlaks, fast hochschulter, schlaks, mit amerikanischen Einflüssen, zu besten fähigen Astenjunge der eigentümlich weiche Ausdruck der hellbraunen Augen in einem fellaunen Gegenstand stand.

Er übertrug seine schlaks Begleiterin fast um Hauptlänge, als er sich mit ihr an die Bordwände der Gardenderrahne trat, wo ein vornehmer Privatauto auf sie wartete.

„Wollen wir schon nach Hause, verehrte Frau Mama? Oder summeln wir noch ein wenig über den Kurfürstendamm?“

„Sie also unmutig Angeredete bewegte unmutig den Kopf.“

„Ich spreche heute kein Wort mehr mit dir, Walter, wenn du nicht endlich mit der ewigen Rederei aufhörst.“

„Aber, liebe Eva“, war die lächelnde Antwort, „das ist doch gar keine Rederei, sondern mein voller Ernst. Oder bist du nicht ein wenig neugierig, wenn auch nur amüsant? Und Götter sind immer neugierig. Früher habe ich mir derartige Damen allerdings immer ein wenig unheimlich vorgeföhlt.“

Und er umfahnte endlich die wunderbare Linie der schlaks, nach links im mitternächtigen Gestalt, auf der seine blonde Kopf so klar und klar lag.

Die jugendliche Geheimrätin suchte ergebungswoll die Erklärung.

„Du bist wirklich unerbittlich, Walter. Ich werde dich einmal strengere Zarten gegen meinen Knecht ausüben müssen.“

„Wir können übrigens gern noch ein Stück gehen“, entgegnete sie dann, sich dem Chauffeur zuwendend. „Nehmen Sie nur langsam voraus, Herr. Stehen Sie in der Gegend des Divanor Platzes wollen wir einsteigen.“

„Es ist doch sehr hübsch, daß du dich nach im letzten Augenblick entschlossen hast, an dieses Schicksal nach Europa zu kommen?“

„Nach dem das Gespräch wieder auf, als sie jetzt in die Kofferträgerin der Straße einbogen und zum Kurfürstendamm hinübergingen. „Ich habe mich in letzter Zeit an duvie ziemlich eintönig geföhlt. Silde ist ja fast immer in Ausdahlungs- und Angelegenheiten unterworfen, und mein Mann und Axel werden von früh bis abends im Geschäft, Raum, daß ich sie bei den Wahlen einmal fühlig an Gefühl bekomme.“

Walter lächelte leicht.

„Ja, die Klausmannsche Gartenfabrik ist halt von Jahr zu Jahr geworden und damit natürlich auch die Arbeitslast. Bei euch wird ja fast noch amerikanischer gearbeitet als in Amerika.“

„Warst du eigentlich gern in Capanna drüben?“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Oder nicht! Meine Reklamen liegen ja auf ganz andern Gebieten als auf dem der Gartenfabrikation. Aber Vater wollte durchaus, daß ich in deiner Gegend eintrat und mir im Ausland erlöse einmal den Wind um die Nase wehen ließ. Tah daraus dann allmählich fünf Jahre wurden, hatte freilich einen ganz bestimmten Grund. Denn ursprünglich war mein Auslandsaufenthalt nur auf drei Jahre vorzusehen gewesen!“

„Eine rote Flamme schon der jungen Frau auf einmal lag in die Schläfen.“

„Ich verstehe“, sagte sie in herbem Tone, „es war die zweite Heirat meines Vaters, die dich so lange in Amerika zurückhielt. Ich vergah im Augenblick ganz, daß du es ja in erster Linie gewesen bist, der mich als einen unbeschäftigten Eindringling in eure Familie betrachte hat!“

„Schweigend gingen sie eine Seitlinie nebeneinander her.“

Der Menichenstrom des Kurfürstendamms umfahnte sie und trat sie wie eine lebendige Woge über die nächsten Gehwegstange.

„Wunderbar, neugierig, weibliche Blide folgten dem vornehmen Paare.“

Walter hatte den Hut vom Kopf genommen und ließ sich die Stirn vom Wind kühlen.

„Es war ihm auf einmal ganz behaglich geworden bei den Worten der Geheimrätin, deren Begegnung er sich in seiner geraden Denkweise keineswegs verloh.“

„Liebe Eva“, sagte er endlich, „es ist auf, daß dieser heiße Gegenstand zwischen und einmal reiflos erörtert wird. Ich kann und will aus meinem Herzen keine Wdrerde machen und gebe dir gern zu, daß du es warst, um derentwillen ich mich noch zwei Jahre länger freiwillig nach Amerika verbannt habe. Aber, ehrlich gesprochen, konntest du mir das so leicht verzeihen? Ist es nicht durchaus ungeschklich, wenn sich ein junges, lebensfähiges Mädchen von kaum zwanzig Jahren zur Zeit mit einem mehr als vierzig Jahre älteren Manne entschließt? Und möchte ich als dein zukünftiger Stiefsohn diesem ganzen Verhältniß nicht von vornherein freilich gegenüberstellen und mich vor allem in der ersten Zeit von dir und Vater noch Möglichkeit fernhalten, zumal ich selbst nur ein paar Jahre älter bin als du?“

„Sie lag ihm mit einem vollen Blide ins Gesicht.“

„Ich denke dir für deine Offenheit, Walter, und freue mich doppelt, daß ich trotz aller deiner Verurteile in der kurzen Zeit meines Hierseins so rasch und so herzliche Beziehungen zwischen und entwickelt haben. Glaube mir, auch mich hat es ein wenig

schwerer Kampf geföhrt, ehe ich mich entschloß, die Frau meines Vaters zu werden, und ich habe sehr, sehr vieles dafür aufgegeben.“

„Sie hatten unterdes die Höhe der Weidenstraße erreicht und ließen in das ihrer bereits vorliegende Haus.“

„In welcher Gasse glitt der schlaks graue Wagen im Schatten der Baumreihen des Kurfürstendamms nach Calenke hinüber.“

„Von neuem war das Gespräch zwischen den beiden verstumm, indes Walter mit seinen sehnlichen Bliden immer wieder das liebliche Bild seiner Gattin suchte, von der es zuweilen wie ein frisches Wehen zu ihm kam. Sowie! Jugend, luvell Kumar, er dachte nachdrücklich an seiner Nachbarn hinüber.“

„Acht Tage warte er nun schon mit ihr unter dem Dache des väterlichen Hauses, und jeder Tag hatte ihn innerlich näher mit ihr zusammengeführt. Ihn die vornehm-einliche Art ihres ganzen Denkens und Handelns mehr und mehr kennen und schätzen gelernt.“

„Dem Vater begegnete sie nicht mit der gleichen ruhigen Herzlichkeit und Freundlichkeit, ebenso wie sie auch der nur um ein Jahr jüngeren Stiefsochter Gilde durch eine aufdringliche Freundschaft verbunden war.“

„Das Hauswesen der großen Grünwaldstraße, die ihr der Vater bei der Eheschließung als Morgengabe ausgegeben hatte, lief unter ihrer umsichtigen Leitung mit musterhafter Geschäftsfähigkeit.“

„Trotz aller gesellschaftlichen Pflichten als Frau des Geheimrats Klausmann fand sie doch Zeit, sich um jede Einzelheit des weiterverwalteten Wirtschaftsbetriebes zu kümmern und das Leben im Familienfreile auf einen harmonischen Ton friedvoller Behaglichkeit abstimmen.“

„Nur sie selbst schien zuweilen von einer seltsamen Innruhe und Nervosität befallen zu werden, an der die üblichen Hausgenossen anscheinend achlos vorbeigingen, während sie dem stark beobachtenden Walter schon am Tage seiner Ankunft aufgefallen war.“

„Und während Sophie sich immer wieder der Gedanke in sein Hirn, welsch ein Geheimnis sich hinter dieser klaren, reinen Stirn verbergen möchte, die ihm auch heute in all der leuchtenden Stelle des wunderbaren Sommerlängs auf einmal wieder von dem Fühlig eines dunklen Heides überhattet schien.“

„Die Klausmannsche Villa lag in der Feldstraße, einer Seitenstraße der Königstraße, inmitten eines großen, parkartigen Gartens, der sich in lankler Reduktion bis zu dem stillen Verteele hinab erstreckte.“

„Der schlaks-vornehme Landhauhan in der Umrahmung der hohen, erhen Grünwaldstraß war ganz auf den alten hausfertigen Gedanken gestellt, daß Haus und Park zu einer Einheit zusammenhingen, daß der Park sich in das Haus und das Haus in den Park hinein fortsetzen müsse.“

„Eine breite Freitreppe führte über eine prächtige Hofunterfrage zu der großen Empfangshalle empor, deren maßvolle Tonen den ganzen Sauber des jugendlichen Lichts der weiten Parklandschaft eingelangen zu haben schienen.“

„Und Licht und Duft war auch das Grundmotiv für die kunstliche Gestaltung der Zimmerflucht

gewesen, die mit feinem Takt um die Mittelnische der Telle angeordnet war.“

„Eva hatte das ganze untere Stockwerk einheitlich im Stil eines frühen Empire eingerichtet und sich hier mit den reichen Mitteln, die ihr der Vater zur Verfügung gestellt, ein kleines Paradies geschaffen, das in seinen reizvollen Tuschbliden auf Park und See an die Meeresküstungen eines Gills erinnerte.“

„Vor allem der große, weigehobene Sellaon, in dem sich die näheren Freunde des Hauses allmähentlich einmal zum Tee zusammenzufinden pflegten, bildete mit seinem wunderbaren Chinaporzellan ein wahres Museum.“

„Eva war eine leidenschaftliche Verehrerin alt-griechischer Porzellanfunde und hatte in kurzer Zeit eine geschlossene Sammlung dieser köstlichen, leitfamen Tlinge der Welt zusammengebracht, die in ihrer neuzeitlichen Farben- und Formenreihheit den ganzen Sauber lankig verjüngter klassischer Kulturen neu erheben ließen.“

„Eva hatte sich gleich nach der Heimkehr aus der Stadt in ihr Kuffelzimmer im ersten Stock paradiesgewogen und kam nach einer Weile wieder zur Telle hinab, wo sie Walter bereits mit Ungeduld erwartete.“

„Sie trug jetzt ein silbernes, prächtiges, beständiges Seidenkleid mit einem leuchtenden Schleiher Spitzenragen.“

„Wie ein liebliches Weidmeyerbild stand sie vor Walter, so frisch und überhinn, daß er einen Knurrendes Entzückens nicht unterdrücken konnte.“

„Es ist alles so wunderbar hier, Eva, aber du bist und bleibst doch die Schöne!“

„Sie nahm lächelnd seinen Arm.“

„Komme“, sagte sie, „mit wollen eben! Heute sollst du endlich auch deinen Schatz kennenlernen. Mein Mann telephonierte mir vor dem Jabbri, daß Axel am Morgen aus dem Heiland anraderichtet sei.“

„Zeit einer helden Stunde sah man in Tisch, und der hlanc Mann der American legte sich mit eine durchsichtige Polke um die halberhobene Seifliche und die schweren Strichschalen mit der unigen Zerroseln, die die Telle fast überdeckt schmückten.“

„Das große Verteele hand weit geöffnet, und der Tute der grünen Kalkenbreiten wehte wie ein Gruch der sommerlichen Erde leicht herein.“

„Nun hatte, wie meist am Sonntag, im engsten Familienfreile gelistet.“

„Der Dauchter selbst schonte mit seiner Nigorie in dem bescheiden Verteele, seine schlaks Frauen irrten zwischen mit einem etwas abweichenden Bild über die Wimmensmüher der Zeidensorten und die lang-geliebte, niedrige Verteele, die einer älteren Schwester im Schilde an Gärten nachgebildet und zum zwei hohe, buntehemte Emalven aus der Zeit Kaiser Augustus handiert war.“

„Auch der breiten, maligen Seidlerin wuchs ein anstehendes modifizierter Kopf mit einem energischen, prächtigen Geblide, in dem die Zuren lankfertiger, unerwählter Arbeit in ein paar liehen Frauen unerwählter Arbeiten waren, ein Weicht, das unwillkürlich an die herrlichen Weidlicher Albert Dürerlicher Parisler erinnerte und sich in unerwählter Familienähnlichkeit bei Sohn und Tochter wiederholte.“

Gedenket der Vögel im Winter!

1 Wdg. 5 Wdg.

Streu- und Futterfutur	RM. 0.25	1.15	Futterfutur von RM. 0.80 an	
Melienfutur	RM. 0.30	1.40	Melienfuturflange	RM. 1.-
Miselfutur	RM. 0.40	1.75	Melienfuturapparat	RM. 2.-
Streu- und Melienfutur	RM. 0.20	1.-	Melienfuturflange	RM. 0.25
Sonnenrot	RM. 0.30	1.40	Futterbeutel	RM. 0.30
Melienfuturflange	RM. 0.15	5 Stück	RM. 0.70	

Früh Wend, Bahngasse 24
Samenhandlung - Dresden-Vl. - Fernruf 10188

Auch 1935 Rabatt

Bayrische Leberwurst 48
400 Gramm Nettoinhalt Dose

Bayrische Blutwurst 48
400 Gramm Nettoinhalt Dose

Gekochter Vorderschinken 30
(Form-Vorderschulter) 1/4 Pfund

Zum Eintopf-Sonntag

Halpaus-Suppentopf	Rindfleisch m. Reis u. Gemüseeinl., 1/2 Dose	50
Halpaus-Hühnerbrühe	Höhnerfleisch mit Reis u. Einlage, 1/2 Dose	70
Rindgulasch 1/2 Dose	1.15
Rindgulasch	loss Pfund	84

GÖRLITZER
Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

Malaga-Weine

hochfeine alte - süße

C. Spielhagen
Annestr. 9, Ruf 18336
Bismarck-Str. 9 - Striesener, Ecke Reibigerstr. 42
Webergasse 23

Portierenfriese

Schützen Sie sich vor Zugluft und Kälte!

W. Metzler
Altmarkt

100 Jahre Gutes

W. Metzler Altmarkt

Schützen Sie sich vor Zugluft und Kälte!

100 Jahre Gutes

ges. gesch.

Alfred Bach

Hauptstraße 3 - Borsbergstraße 33

Möbel-Freudenfels

Früher Julius Ittmann
Zahngasse 15

Relorm-Betten 52.00

1. elegant, Bett. 90/190 cm, 30 mm Holz, weich, 1 prima Matratze, 1 Stiel, Auflege-Matratze, 1 Preis mit Allgerversorgungsgüter und Kalkülen

5 Mark Anzahlung
Schlafzimmer Spezialzimmer Couch Sofa, Einzellongues, alles auf Verlangen
Küchen von 188.- RM. an 55140
Bei Barzahlung Kassapreis

Kurfürst Moritz Dr. N. Eisenberger Str. 11 Freitag und Samstag Bockbierfest Mittwoch vom Abend die Bierstadt spielt Sekt, Dekoration - Schenken Freitag Schlachtfest An beiden Abenden Lange Nacht	Oberfeerhof Königstr. 22 Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest 3. Spielplan u. Son.	
Lange Nacht!!! Kleine Pilsner Topferstraße 14 13 Nähe der Frauenkirche Heute Freitag Lange Nacht Ringgasse Markgrafstr. 30 Hebeda Heute Freitag Lange Nacht	Flemminghof Freitag Lange Nacht Sturmwall Spezialauschank Gaststätte Edenheim Hauptstr. 57 Jeden Freitag Lange Nacht Albrechtshof Heute Freitag Lange Nacht Hauptstr. 11 Jeden Freitag Lange Nacht Ramenzer Hof Hauptstr. 44 Jeden Freitag Lange Nacht La Vina Ringstraße 66 an Frankenplatz Heute Freitag Lange Nacht Hotel Stadt Prag Königstr. 22 Jeden Freitag Lange Nacht	
Bayers Bierstuben Königstr. 22 Heute Freitag Lange Nacht Jeden Freitag Lange Nacht Heute Freitag Lange Nacht!!! Meißners Gaststätte Lobnitzstr. 13.	Bürger-Kasino Dienstag: Polizeistunde 3 Uhr Jakob-Schanke Königstr. 22 Jeden Freitag Lange Nacht Palmengasse Schnepfstr. 23 Jeden Freitag Lange Nacht	
Drei Brücken Gerlachstr. 21 Lange Nacht Wahl Alt-Heidelberg Heute Freitag Polizeistunde 3 Uhr Ammonschanke Ammonstraße 21 Heute Freitag Lange Nacht Gesellschaftshaus Dresden-N., Oppersl. 19	Am Trinitatisplatz Bismarckstr. 16, Ecke Schumannstr. Heute Freitag Lange Nacht Steinschloßchen Steinstraße 8 Heute Freitag Lange Nacht! Striesener Hof , Ziegelstraße 25 Heute Freitag Lange Nacht Restaurant Deckbar Heute Freitag Lange Nacht!	
Böhmischer Hof 3. Wdg., Tote u. 70 22. Winterstr. 22 Neuer Zerstörer-Reparat. und alle Teile Karl-Geymann-Str. 10 Monat-Garderobe Herren- u. Damen- Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starken Herren, zu billigen Preisen Töpferstr. 3, 1.	Augustus Keller Weinrestaurant Töpferstr. 11 Jeden Freitag Bis 3 Uhr Die Deutsche Landbutter Friedrichstr. 9, 6. Pfl.-Paketen, ge- schleudert, 1.20 M. pro Pfl., Tüte, Käse 5 Pf. u. pro Pfl. nach P. Gugel, Obgln b. Gr.-Friedrichsdorf, Ostpr.	Ullrich Ammonstraße 80 Heute Lange Nacht! Heute Freitag Lange Nacht Autoliebchen , Drehgasse 2 Gasthaus Drei Balmen Walstr. 12 Heute Freitag Lange Nacht! Stadt Bildsowetba Hauptstr. 21 Heute Freitag bis 9 Nachtschlachtfest 3 Uhr Wobsa Gr. Brüdergasse 1214 Freitag Lange Nacht

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus
Sonnabend, 12. Januar
Ruhetage
Bühnenmusik
Freitagabend in drei Akten nach dem Drama von A. v. Wallatow
Deutsch von Alfred Grünwald
Musik von Giacomo Puccini
Schauspielhaus
Sonnabend, 12. Januar
10. Vorabend des Weiblich Weib
Schauspiel in drei Akten nach dem Drama von A. v. Wallatow
Schauspielhaus
Sonnabend, 12. Januar
10. Vorabend des Weiblich Weib
Schauspiel in drei Akten nach dem Drama von A. v. Wallatow

Albert-Theater
Sonnabend, 12. Januar
Nachtflug
Blondinen
Ende gegen 7 1/2
Sonnabend, 12. Januar
Nachtflug
Blondinen
Ende gegen 7 1/2

Komödienhaus
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs

Residenz-Theater
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs
Sonnabend, 12. Januar
Der Ochs

UFA-Palast
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Wettstreit
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Viktoria-Keller
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Tymian
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Zum Einzugschmaus
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Schloßkeller
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Restaurant Reichstrau
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Ueberall spricht man von der Blauen Maus
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Annensäle
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Jahns Gaststätten
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Miet-Pianos
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika

Paradiesgarten
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika
Sonnabend, 12. Januar
Die Krieger von Ostafrika



Regine

Ein neuer Europafilm — ein neues Spitzenwerk des deutschen Filmes
Frei nach Motiven von Gottfried Keller von
Erich Waschneck
der Regisseur von „Musik im Blut“

Hauptrollen:
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa

Wir setzen die Serie unserer Großfilme fort

Nach „Krach um Jolanthe“, „Der verlorene Sohn“, „Die englische Heirat“, „Peer Gynt“ bringen wir wiederum ein Großfilmwerk, das von kultiviertestem Geschmack zeugt und ein hohes künstlerisches Niveau hat

„Regine“ ist ein feinsinniges Kammerpiel, das den romantischen Werdegang eines einfachen Mädchens aus dem Volke schildert. — Luise Ullrich bietet in der Titelrolle eine Leistung, die geradezu wundervoll ist und die bisher überall rauschenden und begeisterten Beifall gefunden hat. — Auch Dresden wird entzückt sein.

Künstlerisch wertvoll Musik: Prof. Cl. Schmalstich

Die Hauptdarstellerin **Luise Ullrich** ist in der Premiere am Sonnabend persönlich anwesend

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf Sonnabend und Sonntag 11—1 Uhr
Täglich 4 6¹⁵ 8³⁰ Uhr Sonntags 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Uhr

CAPITOL
Prager Str. 31 Telefon 19001

UFA-PALAST
Uraufführung Sonntag!
Charlotte Susa
Hans Schöber
Herald Paulson
H. v. Meyenick
Sie und die 3
Ein Kriminalfilm der Europal

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Heute Sonnabend den 12. Januar 1933 abends 8.30 Uhr, im großen Kursaal
2. Winter-Kurball
der Städt. Kurverwaltung Bad Weißer Hirsch
unter Mitwirkung von Mitgliedern der Wigman-Schule.
Eintritt nur in Gesellschafts-Anzug
Ende 3 Uhr Eintritt 1 Mark
Telephon Nr. 37351-53 — Garagen — Autoparkplatz

SCHUSTERHAUS
„100 Licht-Wunder um Schloß Sanssouci“
Hamburger Straße 65 — Linien 12, 118, 90
Sonnabend, 12. Januar, 8 Uhr
Sonntag, 13. Januar, 4 Uhr
das berühmte
Emdé-Orchester Leipzig
14 Künstler vom Reichs-Sender
Konzert-Einlagen Rundfunk-Programm
In den Pausen:
Zech-Eichhorn
das Tanz-Orchester der 8 Solisten
Sonnabend Tanz bis 3 Uhr nachts!
Eintritt mit Tanz: Herren 1.10, Damen -.70
Ruf für Tisch-Bestellungen 2956

Gaststätte Gneisenau
vorm. Kneipe
Große Brüdergasse 2 / Telefon 20383
Anerkannt gute preiswerte Küche sowie Biere und Weine
in Flaschen und Schoppen
Verschiedene Räume, 10—200 Personen fassend, für Festlichkeiten u. Versammlung.
Jeden Freitag Schlachtfest u. Lange Nacht

Staatsweingut Oberlößnitz - Rad.
Auswahl der aussergewöhnlichen besten
Naturlößnitzweine
Nur Hofflößnitzstraße Nr. 60.

Heute Freitag
treiben wir uns im
Gasthof Blasowitz
zum Freitags-Ball!
Eintritt 1/2
Tanz frei!
Blasowitz
Künstler-Kapelle

Heute Freitag Ball
der vornehme Ball
Dazu: Lange Nacht

„Prominentes Tanz-Orchester“
Frei ab Freitag oder Freitag, auch für Bestplatz und
Wochentag. Uhr. und „K.G. 2019“ Exp. ds. Blattes.
Eldorado, Steinstr. 15
Heute Freitag 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz
m. verstärk. O. Rührer-Orchester

Schänker Monats-Garderobe
Bellevue Dresd.-Friedrichstr.
Waltherstraße 27
Freitag, Sonnabend, Sonntag: Feiner Ball
DF Sonnabend Lange Nacht!

Stinden-Garten
Vintz u. 107 Königstraße
Heute Großer Wiener Walzer-Abend
Stimme Orchester und Tanz fest
Schüler,
Marschallstr. 8, 1
Miet-Pianos
Rab. Silesstr. 30.

Jahns Gaststätten
Bürger-Ecke Ochsauer Straße
Heute Freitag Schlachtfest
11. Jan.
Abends 11. Spezialgericht.
Z
Paradiesgarten Zochertplatz
Jeden Sonnabend Tanz